

Prof. Dr. Gottfried Seeß:
Kernkurs 1 „Grundbegriffe der praktischen Philosophie“

Semesterplan

A. Was ist Philosophie?

1. Vieldeutigkeit und Unbestimmtheit des Philosophiebegriffs
2. Griechischer Ursprung des Philosophiebegriffs
 - ursprünglicher Wortsinn, Sinn von „*sophia*“
 - Göttlichkeit oder Menschlichkeit der Philosophie?
 - „Menschlichkeit“ der Philosophie bei Aristoteles (Handout 1)
 - Sinn und Grenzen der Aristotelischen These
3. Philosophie im täglichen Leben
 - a. Trivialiserte Rede von „Philosophie“
 - b. Philosophie als „Lebenshilfe“
 - individuelle Lebensberatung
 - soziale/politische/kulturelle Selbstverständigung
 - c. „Lebenshilfe“ und akademische Philosophie
 - Vorwurf der Lebensferne (Handout 2)
 - Vorwurf der „Popularphilosophie“ (Handout 3)
4. Philosophie in Schulen und Universitäten
 - a. Antike Philosophenschulen (Handout 4)
 - b. Rezeption in christlicher Antike und Mittelalter (Handout 5)
 - c. Traditionelle Lehrinhalte, Stellung des Fachs in der Universität (Handout 6)
5. Systematische Aufgabenbestimmungen der Philosophie
 - a. Philosophie als Anthropologie (Handout 7)
 - b. Historisierung der Philosophie? (Handout 8)
 - c. Sprachanalytische Reduktion? (Handout 9)
 - d. Philosophie als Grundlegung der Wissenschaften
 - Aristoteles' Aufgabenbestimmung der Philosophie: Suche nach ersten und allgemeinsten Prinzipien, „Ontologie“ (Handout 10)
 - Erweiterbarkeit des Aristotelischen Ansatzes
 - Systematisierung des Ansatzes (Rolle der Verwunderung: Handout 11)

B. Theoretische und praktische Philosophie

1. Heutige Einteilung und Teildisziplinen der Philosophie (Handout 12)
 - Stellung der Philosophiegeschichte

Hilfsdisziplinen und Kernbereiche
Theoretische/praktische Kerndisziplinen, weitere Disziplinen

2. Griechische Unterscheidung von Theorie/Praxis
 - Platons Unterscheidung im *Politikos* (Handout 13)
 - Aristoteles' Unterscheidungen (Handouts 14–15)
 - Vorrangstellung der theoretischen Philosophie?
 - Philosophie als Seins- oder Wahrheitswissenschaft?
 - Seinsbegriffe, Modus und Satzgehalt (Handout 16)
 - Explicationen/Theorien der Wahrheit (Handouts 16–18)
3. Notwendigkeit als Abgrenzungskriterium
 - Gattungsbegriff und Arten der Notwendigkeit (Handout 19: S. 1–2. 6)
 - Interdefiniertheit von Notwendigkeit/Möglichkeit/Kontingenz (Handout 19: S. 3–5)
 - Differentielle Anwendung auf theoretische/praktische Philosophie
4. Einstellung zur Welt als Abgrenzungskriterium
 - Ansatz dazu bei Aristoteles (Handout 14: 1. Diagramm)
 - Assertorische und optativische Einstellungen
 - Differentielle Anwendung auf theoretische/praktische Philosophie
5. Systematische Reichweite praktischer Philosophie
 - Reichweite optativischer Einstellungen
 - Andere relevante Aspekte: Biologie und Physiologie des Menschen, Emotionalität, Automatisierung und Habitualisierung

C. Poiesis und Praxis

1. Gegenüberstellung beider Begriffe
2. Kritik an Poiesis und poetischer Lebenshaltung
 - a. Phänomene „optativischer Rastlosigkeit“
 - b. Grundsatzkritik am Zweck-Mittel-Schema
 - Kritiken von Nietzsche und H. Arendt (Handout 20)
3. Wichtige Anwendungsbereiche der Kritik
 - a. Entfremdete Arbeit
 - Kritiken von E. Fromm und Marx (Handout 21)
 - Kritische Bewertung
 - b. Entfremdung von der Gemeinschaft
 - Kritiken von H. Arendt, C. Castoriadis und J. Habermas (Handout 22)
 - Kritische Bewertung
 - c. Technische Entfremdung von der Natur
 - Kritiken von Heidegger und H.G. Gadamer (Handout 23)
 - Kritische Bewertung
4. Unterscheidung von Praxis/Poiesis bei Aristoteles (Handout 24)
5. Systematischer Ertrag der Poiesis/Praxis-Diskussion
 - Differenz handlungstheoretischer Fragen und Wertfragen

D. Begriff und Arten von Handlungen

1. Resümee angesprochener Handlungskonzepte
2. Ansatz beim gewöhnlichen Sprachgebrauch
 - Notwendigkeit dieses Ansatzes
 - Handlungsbegriff im Strafrecht (Handout 25)
 - Handlungswörter im Deutschen (Handout 26)
 - [Zwei Leitfragen zur Differenzierung:]
3. Trägerschaftsfrage [„wer handelt?“] (Handout 27)
 - Menschliche und nichtmenschliche Träger
 - Formen menschlicher Trägerschaft
 - Spezielle Probleme
4. Eigenschaftsfrage [„was heißt es zu handeln?“]
 - Umgangssprachliche Rede vom „Machen“ („Tun“ u.ä.) (Handout 28)
 - Systematisierung von Handlungsarten (Handout 29)

E. Problem des „Aktiven Plus“

1. Handlungen und Verrichtungen
 - Handlungen i.e.S. und bloße Verrichtungen (vgl. Handout 29: A–B)
 - Hintanstellung des Verrichtungsbegriffs [s.u. Thema G.]
 - Problem des spezifischen Handlungscharakters
2. Bisher erkennbar gewordene Aktivitätsmerkmale
 - Stärkere und schwächere Merkmale
 - Zentralität der Aktiv-/Passiv-Unterscheidung
3. Suche nach dem „Aktiven Plus“
 - Fragestellung (Handout 30)
 - Präzisierung des Analyseschemas (Handout 31)

F. Traditionelles Kausalmodell

1. Vortheoretische Plausibilität des Modells
2. Einschlägige philosophische Konzeptionen
 - Klassische Textbelege (Handout 32)
 - Lockes Definition als Musterfall (Handout 32: S. 4)
 - Kritische Punkte: Willensbegriff und Kausalzusammenhang
3. Mentale Willensbegriffe (Handouts 32–33)
 - a. Phänomen sui generis? (Handout 33: A)
 - b. Kinästhetische Empfindung? (Handout 33: B1)
 - c. Gefühl der Lust/Unlust (Handout 33: B2)
 - Lustbegriff, Formen des Hedonismus
 - Kritische Bewertung
 - d. Wollen als Form des Glaubens (Meinens) (Handout 33: C)
 - Volitionales Güteprinzip (Handout 33: C1)

Volitionales Realisierungsprinzip (Handout 33: C2)

- e. Wollen als Form des Wünschens (Begehrens, Strebens) (Handout 33: D)
 - Adäquater Wunschbegriff: optativische Einstellung (Handout 33: D, Ziff. 1: a–d)
 - Wollen als Imperativ? (Handout 33: D, Ziff. 1: e)
 - Kants kausale Definitionen (Handout 33: D, Ziff. 1: f + Handout 34)
 - Adäquates Zusatzkriterium: Motivationalität des Wünschens
 - Wollen als faktisch handlungsbestimmendes Wünschen (Handout 33: D, Ziff. 2: D1)
 - Wollen als wunschfundiertes Versuchen (Handout 33: D, Ziff. 2: D2)
 - Wollen als dispositionell qualifiziertes Wünschen (Handout 33: D, Ziff. 2: D3)
 - Willensbegriff nach Seebaß 1993, Kap. IV,6 (Handout 35)
4. Probleme/Grenzen des mentalen Willensbegriffs
 - Reichweite bei körperlichen Handlungen (Handout 36: 1.–2. Text)
 - Wollen kein „Phänomen der Welt“? (Handouts 30: 1. Text + 36: 3. Text)
 - Reichweite bei mentalen Handlungen
5. Problem der Erkennbarkeit des Kausalzusammenhangs
 - Reid, Sigwart und Nietzsche (Handouts 32: S. 5 und 7 + 37: 1. Text)
 - „Deviant Kausalverläufe“ als Problem?
 - Praktische Insignifikanz? (Handouts 32: S.6 oben, S.7 unten + 37: 3. Text)
 - Nietzsches Ideologieverdacht (Handout 37: 1.+4. Text)
 - Verdacht des Epiphänomenalismus (Handout 38)
6. Prinzipielle Bedenken gegen den Kausalzusammenhang
 - a. Logische Unmöglichkeit?
 - Definitionseinwand
 - Gründe und Ursachen
 - b. Unüberbrückbare Kluft zwischen Physischem/Mentalem?
 - Monismus und Dualismus (Handout 39: A)
 - Beziehung zwischen Physischem/Mentalem (Handouts 39: B + 40)
 - Humes Kausalanalyse, erweiterter Humeanischer Kausalbegriff
 - Begreifbarkeit psycho-physischer Kausalzusammenhänge
 - c. Nomologische/kausale Geschlossenheit des Physischen?
 - Deterministische und probabilistische Gesetzmäßigkeiten
 - Psycho-physischer Kausal determinismus (Handout 41)
 - These nomologischer/kausaler Geschlossenheit des Physischen
 - Möglichkeiten zur Bestreitung der These
7. Physikalistische Eliminierbarkeit/Reduzierbarkeit des Mentalen?
 - Psychologischer und logischer Behaviorismus
 - Erweiterter Dispositionalismus (Funktionalismus) (Handout 42)
 - Empirische Beweise für Epiphänomenalismus? (Handout 43)
8. Gesamtbewertung des traditionellen Kausalmodells

G. Ontologischer Status von Verrichtungen

1. Verrichtungen als Teil von Handlungen
2. Begriff und Arten von Ereignissen
 - Zwei verengte Ereignisbegriffe
 - Gattungsbegriff, Primär-/Sekundäreignisse
 - Zustände und Prozesse (Handout 44)
3. Ereignisse und Tatsachen

- Ereignisse als Unterarten von Tatsachen?
 - Idealität und Pluralität von Tatsachen als Problem
 - Inflationismus und Deflationismus
 - Konventionell-essentialistische Mittelposition
4. Verrichtungen als Ereignisse
- Verrichtungen als Sekundärereignisse
 - Ausgrenzung von Inflationismus und Deflationismus
 - Konventionell-essentialistische Mittelposition
 - Grenzen der Konventionalität, Signifikanz von Aktivität/Willentlichkeit

H. Folgekomplexe Handlungen

1. Signifikanz dieses Handlungstyps
 - Notwendige Einbeziehung von Folgen
 - Konsequentialismus und Deontologismus (Handout 45)
 - Sinnvolle Mittelpositionen
2. Konstitution folgekomplexer Handlungen (Handout 46)
3. Hauptarten von Handlungsfolgen (Handout 47)
 - (1) kausale Folgen
 - (2) soziale Regeln und Normen
 - (3) logisch-begriffliche Beziehungen (Handout 48)
 - (4) Raum-Zeit-Relationen
 - (5) sonstige faktische Folgebeziehungen
4. Kombinierbarkeit diverser Folgearten (Handout 49)
5. Folgekomplexität bei Unterlassungen und mentalen Handlungen
6. Basishandlungen
 - Schema zu ihrer Auffindung
 - Elementare Körperbewegungen als Basishandlungen
 - Sonderformen von Basishandlungen
7. Wollen und Wissen als Konstitutionskriterien
 - a. Signifikanz beider Kriterien
 - b. Nichtwissen und Nichtwollen (Handout 50)
 - c. Nichtwissen und Wollen
 - d. Wissen und Nichtwollen
 - Irrelevante Fälle
 - Intentionalität bei folgekomplexen Handlungen (Handout 51)
 - Willensbildung bei Mitteln (praktischer Syllogismus) (Handout 52)
 - Willensbildung bei Folgen (Handout 53)
 - Prinzip des doppelten Effekts (Handout 54)

J. Freiheit: Gattungsbegriff und Unterarten

1. Pervertierte Freiheitsbegriffe
 - „Freiheit“/„frei“ als Positivwörter
 - Vereinnahmung durch Politik und Werbung
 - Politischer „Liberalismus“ (vgl. Handout 29, S.2: C2)
 - Freiheit als Bindungslosigkeit (Handout 55)
 - Freiheit als Gebundenheit (Handout 56)

2. Ansatz beim gewöhnlichen Sprachgebrauch
 - Notwendigkeit dieses Ansatzes
 - Etymologie von „frei“/„Freiheit“
 - Vielfalt umgangssprachlicher Rede (Handout 57)
 - Idee einer begrifflichen Integration
 - Minimalistischer Gattungsbegriff?
3. Hindernisfreiheit als Gattungsbegriff
 - Basisdefinition der Hindernisfreiheit (Handout 58: A)
 - Sinn der Rede von „hindern“/„Hinderung“ (Handout 58: B)
 - Präzisierte Definition der Hindernisfreiheit (Handout 58: C)
 - Vertreter dieser Begriffsbestimmung (Handouts 59 + 60)
 - Kritiker dieser Begriffsbestimmung (Handout 61)
4. Zwangfreiheit als Gattungsbegriff
 - Vertreter dieser Begriffsbestimmung (Handout 62)
 - Gegensatz zur Hindernisfreiheit?
 - Umgangssprachliche Rede von „Zwang“/„zwingen“ (Handout 63)
 - Gattungsbegriff und Arten der Zwangfreiheit
5. Notwendige Freiheitsbeschränkungen
 - Relativierung und Graduierung des Freiheitsbegriffs (Handout 64)
 - Wechselseitige Restriktion einzelner Freiheiten
 - Freiheitsrelevanz von Habituation und Automatisierung (Handout 65)
 - Freiheitsrelevanz normativer Regulierung/Deregulierung (Handout 66)
6. Negative und positive Freiheiten
 - Differenz zwischen „Freiheit von“/„Freiheit zu“ (Handout 67)
 - Freiheitssicherung durch Unterlassen? (Handout 68, vgl. Handout 29: C2)
 - Freiheit als „Verwirklichungsbegriff“? (Handout 69)

K. Handlungsfreiheit

1. Reichweite des Begriffs
 - Umgangssprachliche Rede
 - Klassische Textbelege (Handout 70, vgl. Handout 55: 1. + 2. Text)
 - Handlungsfreiheit im Recht (Handout 71)
2. Explikation des Begriffs (Handout 72)
 - Spezialfall der Hindernisfreiheit
 - Spezifizierbarkeit und Graduierbarkeit
 - Willensabhängigkeit und Willensindifferenz
 - Kriterium des Willenseinflusses
 - Kriterium des Anderskönnens (offene Alternativen)
 - Signifikanz des Wesentlichkeitskriteriums
3. Wollen als Wesentlichkeitskriterium?
 - Prinzipielle Signifikanz des Wollens
 - Problem kontingenten (nicht wesensgemäßen) Wollens
 - Metaphysische Garantien der Wesensgemäßheit?
 - Freiheitserwerb durch Wunschreduktion? (Handout 73)
 - Problem der relevanten Willensgenese